01. Januar 2022 Ausgabe Nr. 26

Latendorfer Zeitung

Unabhängige Zeitung für alle Ortsteile der Gemeinde Latendorf.

Weiße Weihnacht 2021

Eine dünne Schneedecke umsäumt die Klärteiche von Latendorf zu Weihnachten.

Kostenloses PDF-Abonnement:
Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff: „Abo“ an latendorfer-zeitung@posteo.de

Latendorfer Zeitung

Unabhängige Zeitung für alle Ortsteile der Gemeinde Latendorf.

Vorwort

Die „Latendorfer Zeitung“ wird ehrenamtlich geschrieben. Sie ist engagiert, unabhängig und erscheint an jedem Ersten eines Monats. Presserechtlich verantwortlich ist Fred Bartuleit, Alte Landstraße 12, 24598 Latendorf. Die Artikel sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Fred Bartuleit geschrieben. Diese Ausgabe wird als PDF-Dokument an ca. 80 Haushalte versendet.

Inhaltsverzeichnis

Aktuelles
Die Laufgruppe 3
Weihnachtsbaumabfuhr 5

Gemeinde Latendorf
2022 wird spannend – auch ohne Corona! 6

Aktuelles
Weihnachtstüten für Senioren 7

Der globale Klimawandel
Klimaverhandlungen (1) 8
Menschliches – Was haben die Covid-19-Krise und die Klimakrise gemeinsam? 9

Die Laufgruppe

Die Männer der Laufgruppe in ihren neuen Trikots.

Im Jahr 2019 gründeten zwei sportliche Männer, Daniel Lieckfeldt und Uwe Jeßen, eine Laufgruppe in Latendorf. Kein eingetragener Verein, aber doch mit den dazugehörigen Strukturen. Der Gruppe gehören aktuell sechs Sportskanonen an. Auf dem Bild von links nach rechts, gekleidet in ihren neuen Wintertrikots (siehe Foto oben).

Mario Wittorf, Dennis Keseling, Daniel Lieckfeldt, Florian Scholz, Uwe Jeßen und Sören Westphal sowie der Hund „Holly“. Die Gruppe nimmt zur Zeit keine neuen Mitglieder auf, denn laut Satzung darf ihre Anzahl 1% der Gemeindeeinwohnerzahl nicht überschreiten. Jeder der sechs Läufer hat in der Gruppe eine ihm zugewiesene Funktion und damit sozusagen einen Titel. Die Titel sind in englischer Sprache gehalten. So ist der Vorsitzende Mario Wittorf der „President“. Der zweite Vorsitzende Daniel Lieckfeldt hat als Schriftführer den Titel „Secretary“ zugesprochen bekommen. Florian Scholz darf sich „Vice President“ nennen. Uwe Jeßen ist der „Bullying Officer“, weil er wohl für dieFleischversorgung zuständig ist. Damit mit der Kohle alles stimmt, ist Dennis Keseling der „Treasurer“, der Kassenwart. Und last not least sorgt Sören Westphal als „Road Captain“ dafür, dass immer schöne Laufwege gefunden werden und die Jungs sich nicht verlaufen. Stolz berichteten die Sportler, dass sie 2021 etwa 1200km „in den Latendorfer Boden gestampft haben“, wie sie sich ausdrückten.

Die neuen Trikots sind selbstverständlich gesponsert worden, von den Mitgliedern der Laufgruppe selbst bzw. ihren Gewerbebetrieben.

Das sind „Edeka-Wittorf“ in Sülfeld, vertreten durch Mario Wittorf, „Breeder‘s Pride Beef“, vertreten durch Uwe Jeßen, „Concordia-Versicherung“, vertreten durch Sören Westphal und „Wohlfühl-Wände“, vertreten durch Daniel Lieckfeldt.

Die Laufgruppe

Dennis Keseling, Florian Scholz, Daniel Lieckfeldt, Uwe Jeßen, Mario Wittorf, Sören Westphal (v. links n. rechts) und Hund Holly kurz vor dem Start.

So fröhlich wie die Läufer in die Kamera schauen, so ernst ist es im „Vereinsleben“. Denn dort gibt es knallharte Regeln, die eingehalten werden müssen. Verstöße werden streng geahndet. Bei jedem Lauf müssen die Teilnehmer je 5 € in die Kasse einzahlen. Falsche Kleidung wird mit Strafgeld belegt. Ist ein Läufer anderweitig verhindert, muss er sich bis spätestens um 22:00 Uhr des Vortages, also 12 Stunden vor Laufbeginn, abgemeldet haben. Trifft die Abmeldung erst um 22:01 ein, kostet das 25 € Disziplinarstrafe. Die Einnahmen der Gruppe werden wiederum für das schöne Leben eingesetzt. So haben die Läufer in diesem Januar für ein verlängertes Wochenende ein Haus auf Sylt gemietet.

Weihnachtsbaumabfuhr

Am Montag, dem 17. Januar werden die Weihnachtsbäume abgefahren. Sie müssen also bis dahin zu den bekannten Sammelplätzen gebracht werden.

2022 wird spannend!

Auch ohne Corona! Aktuelles von der Gemeinde Latendorf.

Viele Projekte werden in der Gemeinde Latendorf im nächsten Jahr angeschoben – hier ein kleiner Überblick:

1. Fläche für Feuerwehrgerätehaus oder Multifunktionsgebäude: Die Gemeinde hat ein Grundstück direkt am Ortseingang von Latendorf (an der Kreisstraße aus Richtung Boostedt) gekauft bzw. eingetauscht. Die Fläche bietet genug Platz, um neben dem neuen Standort für die Feuerwehr auch andere wichtige Funktionen zu übernehmen! So ist beispielsweise eine Zuwegung und eine Stromleitung zu den Klärteichen vorgesehen. In 2022 werden die planerischen Voraussetzungen geschaffen.

2. Mobilfunkmast: Die Telekom hat große Teile des Gemeindegebiets als Flächen mit unzureichender Netzabdeckung beim Mobilfunk eingestuft! Mit einem neuen Funkmast an den Klärteichen in Latendorf soll Abhilfe geschaffen werden. Alle relevanten Mobilfunkanbieter können auf dem Turm Sendeanlagen errichten. Das Projekt soll schon 2022 umgesetzt werden.

3. Glasfaserausbau in den Außengebieten: Die Gemeinde hat alle Siedlungen und Einzelgehöfte, die noch nicht an das Glasfasernetz angeschlossen sind, dem Kreis gemeldet. Mit Fördermitteln von Bund, Land und Kreis sollen diese letzten „weißen Flecken“ geschlossen werden. Die Planungen laufen bereits, wann mit dem Ausbau tatsächlich begonnen wird, ist noch offen!

4. Maßnahmen an den Klärteichen: Beide Anlagen (Latendorf und Braak-Siedlung) müssen umgerüstet werden, um dauerhaft die genehmigungsrechtlichen Vorgaben zu erfüllen. In Latendorf soll eine Leistungssteigerung durch technische Belüftung erreicht werden, in Braak-Siedlung muss ein Klärteich zusätzlich abgedichtet werden.

5. Erschließung am Schafsredder: Der bereits genehmigte Bebauungsplan ermöglicht die Errichtung von drei neuen Häusern. Die Erschließung dieses Mini-Baugebiets wird wohl schon im Frühjahr 2022 beginnen, wenn die vertraglichen Voraussetzungen geschaffen worden sind.

6. Bauplätze an der Alten Landstraße: Ein Ingenieurbüro wurde beauftragt, um die baurechtlichen und planerischen Grundlagen für vier weitere Einfamilienhäuser entlang der Alten Landstraße zu schaffen. Erfahrungsgemäß dauert solch ein Planungs- und Genehmigungsverfahren länger als ein Jahr!

7. Photovoltaikanlage in Braak: Auf insgesamt mehr als 80 Hektar entlang der Bahnstrecke in Braak und Braak-Siedlung ist eine große Solarstromanlage in der Vorplanung. Sichtschutz durch Wald und Knicks, sowie ausreichend Abstand zur Wohnbebauung lassen nur wenige Beeinträchtigungen für die Anwohner erwarten. Bürger werden sich beteiligen können. Die Gemeinde erwartet erhebliche Mehreinnahmen durch den Betrieb. In 2022 beginnt hier das Planungs- und Genehmigungsverfahren.

Torsten Hamann

Weihnachtstüten für Senioren

Weil die Seniorenweihnachtsfeier in diesem Jahr erneut ausfallen musste, ersann sich Bürgermeister Torsten Hamann einen Ersatz in Form von Weihnachtstüten. Gleiches hatte er auch im vorigen Jahr organisiert. Bedacht wurden alle über siebzig. So mussten 110 Tüten gepackt werden. Das Material für den Inhalt stellte Edeka Wittorf in Sülfeld zusammen. Gepackt hat Torsten Hamann selbst mit Frau Katrin und Tochter Beeke.

Die Verteilung übernahmen Sven und Sander Sebelin, Carsten Henning, Peter Seefeld, Karen Neumann mit ihrer Familie, Michael Lensch sowie Torsten und Beeke Hamann. Allen ein herzliches Dankeschön!

Foto: Torsten Hamann

Klimaverhandlungen

(1)

Als es den Nationen so allmählich dämmerte, dass eine fortschreitende Klimaerwärmung in der Zukunft zu ernsten globalen Problemen führen würde, überlegten sich die Vereinten Nationen um 1990, sich um ein globales Klimaschutzabkommen zu bemühen. 1992 trafen sich in Rio de Janeiro Vertreterinnen aus 154 Staaten und erarbeiteten eine Übereinkunft, die Klimaveränderungen als ernstes Problem anzuerkennen und sich zum Handeln zu verpflichten. Heraus kam die Klimarahmenkonvention, der sich inzwischen 196 Staaten angeschlossen haben. Sie hat das Ziel, die Treibhausgasemissionen auf ein Maß zu begrenzen, dass eine gefährliche Störung des Klimasystems verhindert wird.

Es wurde eine Serie von jährlich stattfindenden Klimakonferenzen, COP (Conference of the Parties) genannt, ins Leben gerufen. Hier sollte verhandelt werden, welchen Beitrag die einzelnen Staaten zur Senkung des Treibhausgasausstoßes zu leisten hatten. Jedes Jahr wurde ein anderer Ort Schauplatz dieser Verhandlungen.

Die erste COP fand 1995 in Berlin statt. Die deutsche Vertreterin hieß Angela Merkel. Sie war zu der Zeit Umweltministerin unter Bundeskanzler Helmut Kohl. Auf dieser Konferenz wurde das „Berliner Mandat“ verabschiedet. Das hieß, es sollte ein Protokoll mit rechtlich verbindlichen nationalen Minderungszielen erarbeitet werden. Salopp ausgedrückt: Wir haben beschlossen, dass wir etwas beschließen wollen.
Es gab aber auch ein konkretes Ergebnis der COP in Berlin: Die Einrichtung des Büros der Klimarahmenkonvention in Bonn. Das gibt es heute noch.

Die 2. COP fand 1996 in Genf statt. Meine Quellen machen zu ihr keine Angaben. Heißt wohl, wir beschließen immer noch, dass wir etwas beschließen wollen. Aber was, darüber sind wir uns noch nicht einig.

Dafür passierte um so mehr auf der 3. COP 1997 in Kyoto. Hier entstand das „Kyoto-Protokoll“ zur Umsetzung der Klimarahmenkonvention von Rio. Dass es zustande kam, ist wohl dem besonderen Engagement des US-Präsidenten Bill Clinton und seinem Vize Al Gore zu verdanken. Es wurde festgelegt, dass die Treibhausgasemissionen von 39 Industriestaaten um 5,2% gegenüber 1990 in den Jahren von 2008 bis 2012 sinken sollten. Und zwar verbindlich. Die Klimawissenschaft sah das als viel zu wenig an. Bezeichnend ist auch das Zeitintervall von 10 Jahren nach Festlegung des Protokolls als Beginn der Reduktionen. Nicht sofort handeln, sondern lieber später. Das charakterisiert die nationale und globale Klimapolitik bis heute.

Für diesen Artikel benutzte ich als Quellen das Bundesumweltamt, Wikipedia und das Buch „Der Klimawandel“ von Stefan Rahmstorf und H.J. Schellnhuber.
https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/internationale-eu-klimapolitik/klimarahmenkonvention-der-vereinten-nationen-unfccc
https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Klimakonferenz
https://www.chbeck.de/rahmstorf-schellnhuber-joachim-klimawandel/product/29507201

Menschliches

Was haben die Covid-19-Krise und die Klimakrise gemeinsam?

Sie sind beide bei uns Menschen äußerst unerwünscht, denn sie greifen stark in unsere Freiheit ein und erfordern unpopuläre Maßnahmen. Deutlich wird dies vor allem in der Covid-19-Krise, die plötzlich wie vom Himmel gefallen über die Menschheit hereinbrach. Mit sich brachte sie Lockdown, Maskenpflicht, Homeoffice, Isolation, Krankheit und Tod. Die Klimakrise hat sich hingegen ganz langsam in unsere Welt hineingeschlichen. Einige haben sie wohl noch gar nicht auf dem Schirm. Aber auch hier zeichnet sich ab, dass noch Einschränkungen auf uns zukommen werden, wenn der Klimawandel ernsthaft auf ein erträgliches Maß beschränkt werden soll.

In beiden Fällen regt sich Widerwille, müssen wir uns doch von liebgewonnenen Gewohnheiten verabschieden. Vorübergehend, oder gar für immer. Sich darüber zu ärgern ist völlig menschlich.

In der Covid-19-Krise wollen einige die Gegenmaßnahmen nicht akzeptieren. Vielleicht, weil sie die Dynamik einer Pandemie nicht verstehen, oder nicht verstehen wollen. Oder einfach nicht bereit sind, diese Maßnahmen mitzutragen. Viele begründen dies mit der längst widerlegten Behauptung, bei Covid-19 handele es sich um ein harmloses Grippevirus. Wiederum andere stellen die Pandemie im ganzen in Frage. Sie behaupten, dass es dieses Virus überhaupt nicht gibt. Es sei nur von den Mächtigen (oder Angela Merkel) erfunden worden, um das Volk zu unterdrücken. Belege dafür haben sie keine. Die Forschungsergebnisse der Wissenschaft werden ignoriert, denn sie passen nicht in die Erzählung dieser Leute. So entwickelte sich die Behauptung einer „Coronadiktatur“, die ebenfalls durch nichts belegt werden konnte. Es fanden in der Pandemie ganz normal Wahlen statt, unabhängige Gerichte kippten Demonstrationsverbote, Demonstranten wurden nicht beschossen und ohne Grund festgenommen wie etwa in den Diktaturen von Myanmar oder Belarus. Im Gegenteil, es wurden eher Polizistinnen und Polizisten aus Demonstrationen heraus angegriffen und verletzt.

Was die Klimakrise anbetrifft, gibt es bisher nicht so heftige Reaktionen. Was wohl daran liegen mag, dass die Klimaschutzmaßnahmen noch relativ wenig in unser Leben eingegriffen haben. Eher kam es zu friedlichen Protesten der Jugend (Fridays for Future), weil ihrer Meinung nach zu wenig für die Rettung des Klimas getan wird. Dennoch ging vereinzelt die Rede von einer „Ökodiktatur“ um. Ebenfalls ohne Beleg, denn alle politischen Entscheidungen zum Umweltschutz sind auf demokratischem Weg zustande gekommen und können in unserem Rechtsstaat jederzeit juristisch angefochten werden.

Ergebnisse der Klimaforschung werden von einigen ebenso in Frage gestellt, wie solche der Virologie und Infektionslehre. Es erscheint hin und wieder die durch nichts belegte Behauptung, es gäbe keinen menschengemachten Klimawandel.

Es wird interessant, in der nächsten Zukunft die Einstellung der Menschen zu beiden Krisen zu vergleichen. Immer wieder werden Überschneidungen in den Verhaltensmustern von Wissenschaft, Politik und der ganz normalen Bevölkerung zu beobachten sein.